

# Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung

herausgegeben von  
Dieter Katzenbach & Michael Urban

Band 1

Alica Strecker, Jonas Becker, Felix Buchhaupt,  
Dieter Katzenbach, Deborah Lutz,  
Michael Urban (Hrsg.)

# Qualifizierung für Inklusion

Elementarbereich



Waxmann 2022  
Münster • New York

Diese Publikation wurde aus den finanziellen Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung, Band 1**

Print-ISBN 978-3-8309-4512-3

E-Book-ISBN 978-3-8309-9512-8

<https://doi.org/10.31244/9783830995128>

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2022

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Satz: Roger Stoddart, Münster

Dieses Werk ist unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 veröffentlicht:

Namensnennung – Nicht-kommerziell –

Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)



Anja Stolakis, Sven Hohmann, Eric Simon, Elena Sterdt,  
Jörn Borke, Annette Schmitt & Matthias Morfeld

## **Inklusion als Querschnittsthema in der Lehre**

### **Lehr/Lernmaterialien für früh- und kindheitspädagogische Studiengänge**

#### **Zusammenfassung**

Inklusive Bildung und die daraus entstehenden Aufgaben stellen komplexe Anforderungen an Fachkräfte im frühpädagogischen Feld, denen u. a. durch akademische Ausbildungsgänge begegnet wird. Die Inhalte einer inklusiven Bildung sind jedoch nur in geringem Umfang systematisch in Studiengängen der Frühpädagogik enthalten und es besteht ein erheblicher Bedarf an wissenschaftlich fundierten Ausbildungsmaterialien (Heimlich, 2013). Ziel des Projekts InQTheL war die Entwicklung von empirisch fundierten Lehrmaterialien sowie deren Implementierung und formative Evaluation, um den Bedarf an entsprechend qualifiziertem Personal in Kitas zukünftig decken zu können. Das Vorhaben wurde mittels eines mehrstufigen Mixed-Methods-Designs umgesetzt, für dessen phasenweises Studiendesign das Modell nach Campbell et al. (2000) adaptiert wurde. Neben einer systematischen Literaturrecherche wurden quantitative und qualitative Methoden umgesetzt, um die komplexen multikausalen Gelingsbedingungen einer inklusiven Praxis zu erfassen. Zielgruppen des Projekts sind Lehrende und Studierende früh- und kindheitspädagogischer Studiengänge in deutschsprachigen Ländern und damit zukünftige pädagogische Fachkräfte sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

*Schlüsselworte:* Inklusion, Frühpädagogik, Mixed-Methods, Professionalisierung

#### **Abstract**

Inclusive education and associated tasks place complex requirements on early childhood educators which are met, for example, through academic courses. However, early education degree programs hardly contain any inclusive education topics and there is a lack of scientifically based education material (Heimlich, 2013). The aim of the InQTheL project was the development of theoretically and empirically founded education materials as well as their implementation and formative evaluation in order to meet the future need for qualified early childhood educators. The project used a multi-stage mixed methods design, for which it adapted a phased study design based on the model from Campbell et al. (2000). In addition to a systematic literature review, both quantitative and qualitative methods were included, in order to capture the complex multi-causal conditions for a successful inclusive practice. The target group of the project are both teachers and students of early childhood education courses in German speaking countries and thus future educators and children in preschools.

*Keywords:* Inclusion, early childhood education, mixed-methods, professionalisation

## **1. Projektziele**

Der Diskurs zum Thema Inklusion wurde in der Frühpädagogik vor allem durch die Resolution der Deutschen UNESCO Kommission (2009) „Frühkindliche Bildung inklusiv gestalten“ sowie durch die im gleichen Jahr ratifizierte UN-Behinder-

tenrechtskonvention inspiriert. Für die frühpädagogische Praxis resultiert daraus die Anforderung, gleichberechtigte und barrierefreie Lernprozesse zu forcieren. Dies setzt eine hohe pädagogische Qualität in den Kitas voraus (Schelle & Friedrich, 2015). Eine angemessene Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte durch Aus-, Fort- und Weiterbildung ist dafür maßgeblich. Zudem kann ein Bedarf konstatiert werden, Inklusion als integralen Bestandteil in Studienangeboten zur Pädagogik der frühen Kindheit zu verankern (Heimlich, 2013; Albers, 2011; Viernickel, Nentwig-Gesemann, Harms, Richter & Schwarz, 2011). Bisher wurden nur etwa sechs Prozent der Kita-Fachkräfte an Hochschulen ausgebildet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020). Außerdem befassen sich die etwa 100 frühpädagogischen Studiengänge in Deutschland zumeist nur rudimentär mit Aspekten einer inklusiven Bildung (Heimlich, 2013).

Das hier skizzierte, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt „Inklusive Kindheitspädagogik als Querschnittsthema in der Lehre (InQTheL)“<sup>1</sup> hatte zum Ziel, einen Beitrag zur Weiterentwicklung frühpädagogischer Studiengänge für das Themenfeld Inklusion zu leisten. Dazu wurden theoretisch fundierte und empirisch abgesicherte Lehrmaterialien für die akademische Lehre im Bereich der Frühpädagogik entwickelt und bundesweit zur Verfügung gestellt, um die Professionalisierung des frühpädagogischen Fachpersonals zu unterstützen. Zukünftig wird dadurch auch die Implementierung inklusiver Bildungsprozesse in den Institutionen der Frühpädagogik gefördert.

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Welche Aussagen können über den Stand der Umsetzung von Inklusion in der frühen Bildung und entsprechender Professionalisierung getroffen werden?
- Welche (Handlungs-)Bedarfe zeichnen sich hinsichtlich einer professionalisierten Frühpädagogik in Bezug auf Inklusion ab?
- Welche Gelingensbedingungen haben sich in der Praxis bewährt, damit eine professionalisierte inklusive Frühpädagogik ermöglicht werden kann?
- Welche Interventionen können identifiziert werden, um Inklusion in der Frühpädagogik umzusetzen bzw. in kindheitspädagogischen Studiengängen erfolgreich zu implementieren?

Als zentrales Produkt des Projekts wurden anhand der gewonnenen Erkenntnisse transferierbare Good-Practice-Beispiele in Form von medial aufbereiteten Lehrmaterialien entwickelt. Diese wurden im Rahmen der qualitativen Erhebungen in den Kitas erarbeitet und berücksichtigen die zuvor ermittelten Bedarfe bei der Umsetzung einer inklusiven Praxis. Primäre Zielgruppe der Lehrmaterialien sind Lehrpersonen in grundständigen und berufsintegrierenden Studiengängen der Kindheitspädagogik sowie themenverwandten Studiengängen an deutschsprachigen Hochschulen. Ferner können Fachschulen die Lehrmaterialien im Rahmen von Ausbildungsgängen zum/r staatlich anerkannten Erzieher:in einsetzen. Ebenfalls denkbar ist der Einsatz

1 Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01NV1719 gefördert.

im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsangeboten, etwa durch Fachberater:innen oder Kitaleitungen.

Darüber hinaus wurde ein umfassendes integratives Review erstellt, das den internationalen Forschungsstand hinsichtlich der Gelingensbedingungen und Bedarfe für eine inklusive Bildung abbildet und zugleich Forschungslücken aufdeckt. Somit leistete das Projekt einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Inklusionsforschung im frühpädagogischen Bildungsbereich (Stolakis et al., i.E.).

## 2. Forschungsmethoden und -ergebnisse

Das für das Projekt gewählte Studiendesign orientiert sich an dem Modell von Campbell et al. (2000), dessen Aufbau sich zur Systematisierung und Strukturierung komplexer Interventionen eignet. Da das Gelingen einer inklusiven Praxis auf sehr komplexen pädagogischen und organisatorischen Aspekten beruht, erwies sich die Adaption des Modells als gewinnbringend. Somit wurde ein mehrstufiges Mixed-Methods-Design umgesetzt, bei dem sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben wurden. Das Vorhaben gliederte sich dabei in folgende Projektphasen:

- a) *Erstellung eines integrativen Reviews zum (internationalen) Forschungsstand*
- b) *Bestandsaufnahme und Analyse*
- c) *Entwicklung von Good-Practice-Beispielen*
- d) *Formative Evaluation und Dissemination*

Im Rahmen der Recherche zum internationalen Forschungsstand konnten systematisch wichtige Erkenntnisse zum Stand, zu Bedarfen und zu Gelingensbedingungen einer inklusiven Frühpädagogik ermittelt werden. Die Ergebnisse der verschiedenen Studien wurden thematisch innerhalb von Kategorien zusammengefasst. Diese dienten gleichzeitig der Erstellung eines Fragebogens, dessen Ziel u. a. darin bestand, den IST-Stand der inklusiven pädagogischen Praxis im Land Sachsen-Anhalt zu ermitteln. Dafür wurden alle Kitas in Sachsen-Anhalt (Vollerhebung; N=1.382 Kitas) befragt. Insgesamt lagen auswertbare Daten von n=284 Einrichtungen (20,55%) vor. Für detailliertere Analysen der Gelingensbedingungen einer inklusiven pädagogischen Praxis wurden anhand der Befragungsdaten 21 Kitas ausgewählt, die sich hinsichtlich der Umsetzung von Inklusion als weit vorangeschritten einschätzten. Bei der Auswahl wurden zudem Faktoren wie Größe, soziale Lage, Region und pädagogisches Konzept berücksichtigt, um Kitas mit möglichst diversen Ausgangsvoraussetzungen in die Analyse einzubeziehen sowie eine Übertragbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen. Einrichtungsübergreifend wurden drei Fokusgruppen mit Kita-Leitungen und drei Fokusgruppen mit pädagogischen Fachkräften mit insgesamt 21 Teilnehmenden durchgeführt. Im nächsten Schritt wurde ein Sub-Sample aus 7 dieser 21 Kitas gebildet, in denen detaillierte Fallstudien durchgeführt wurden. Diese beinhalten leitfadengestützte Interviews mit Kitaleitungen und pädagogischen Fachkräften sowie qualitativ angelegte teilnehmende Beobachtungen der alltäglichen pädagogischen Praxis innerhalb und außerhalb der Einrichtung, welche videografisch aufge-

zeichnet wurden. Diese Videos dienten als Grundlage für die Erstellung der Lehrmaterialien

Die Ergebnisse des integrativen Reviews, der Bestandsaufnahme und der Fokusgruppen zeigten, dass neben der Qualifikation des Fachpersonals, dem strukturellen Rahmen und der räumlich-sächlichen Ausstattung insbesondere die Haltung der Fachkräfte zu Inklusion eine wesentliche Gelingensbedingung darstellt. Zusätzlich konnten die Organisation pädagogischer Interventionen, die Integration von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen sowie die Zusammenarbeit und Vernetzung als wesentliche Indikatoren für die erfolgreiche Umsetzung einer inklusiven Praxis identifiziert werden. Sowohl die Aufarbeitung des Forschungsstandes als auch die Bestandsaufnahme verdeutlichten, dass weitgehend Einigung über die Vorteile einer inklusiven Bildung und Betreuung besteht, sich allerdings Zweifel bezüglich der praktischen Umsetzung zeigen. Diese entstehen aus Unsicherheit seitens der Fachkräfte, die u. a. auf mangelndem Wissen und fehlenden pädagogischen Strategien beruhen. In Bezug auf die Professionalisierung von frühpädagogischen Fachkräften besteht somit ein Wissensbedarf hinsichtlich der Gestaltung von Beteiligungsprozessen sowie konkreten praktischen Kompetenzen.

Zusätzlich konnten mit Hilfe des integrativen Reviews Forschungsdesiderate lokalisiert werden. So sind insbesondere die Bereiche Kooperation, Vernetzung, Teamarbeit, Elternarbeit sowie die räumlich-sächliche Ausstattung bisher noch unzureichend eruiert und sollten hinsichtlich ihrer Bedeutung für eine gelingende inklusive Praxis stärker empirisch fundiert werden.

### 3. Vorstellung der Lehrmaterialien

Die vielschichtigen Forschungserkenntnisse zu den Gelingensbedingungen und Bedarfen bildeten das Fundament für die Entwicklung der Good-Practice-Beispiele und der Lehrmaterialien.

Innerhalb der Lehrmaterialien wird das Themenfeld Inklusion als Querschnittsaufgabe verstanden, sodass es nicht in einem abgrenzbaren Modul umgesetzt, sondern in den verschiedenen Lehrbereichen frühpädagogischer Studiengänge aufgegriffen werden kann. Dabei fanden die verschiedenen relevanten Ebenen einer inklusiven Bildung Berücksichtigung (Prengel, 2014). So wurden für die *Mikroebene* Good-Practice-Beispiele für die Gestaltung von Bildungsprozessen entwickelt, für die *Mesoebene* Beispiele für eine inklusive Organisationsentwicklung und für die *Makroebene* solche, die Aspekte der Sozialraumorientierung behandeln. Um eine enge Theorie-Praxisverzahnung zu gewährleisten, wurden die Materialien gemeinsam mit den Einrichtungen erarbeitet.

Im Laufe des Projekts fanden Abwägungen zu den Termini „Good-Practice“ und „Best-Practice“ statt. Unter Best-Practice-Modellen werden Erfolgsmodelle gefasst, bei denen Vorgehensweisen, Ansätze und Konzepte in vorbildlicher und möglichst guter Weise umgesetzt werden (Bogan & English, 1994; Overman & Boyd, 1994). Für die im Rahmen des Projekts InQTheL erstellten Lehrmaterialien wurde dagegen

der Begriff „Good-Practice“ gewählt, da nicht alle Aspekte einer inklusiven Praxis zu jeder Zeit vollumfänglich umgesetzt werden können, sofern Inklusion als Prozess verstanden wird. Somit lassen sich die Beispiele in Bezug auf eine inklusive Bildung und Betreuung kritisch diskutieren und reflektieren.

Für die akademische Ausbildung erscheinen Good-Practice-Beispiele als Bestandteil von Lehrmaterialien als sehr geeignet. Ziel jeglicher akademischen Ausbildung ist die Herausbildung eines kritischen, fachbezogenen Denkens. Dafür ist eine verstärkte Studierendenzentrierung in der Lehre grundlegend (Messner, 2016). Studierende als Lernende sollten sukzessiv in die Lage versetzt werden, Lerninhalte eigenständig zu bearbeiten. Durch den Einsatz von Good-Practice-Beispielen in der Lehre kann die selbstständige Auseinandersetzung mit Lerninhalten gefördert werden, da sie zu einer gezielten Diskussion, Reflexion und Weiterentwicklung entsprechender Situationen anregen. Zugleich wird eine Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht, welche in ein kritisches, analytisches Verhältnis zueinander gesetzt werden können. Durch den Vorteil einer geringeren Abstraktion können die Studierenden selbstständig Vorstellungen darüber entwickeln, was Dimensionen einer inklusiven Praxis sein können.

Zur Erstellung der Materialien wurde das videografierte Material aus den Hospitationen in Form von Good-Practice-Beispielen aufbereitet. Zudem wurden schriftliche Materialien, wie bspw. Fallbesprechungen oder thematisch strukturierten Interviewausschnitten erstellt. Dabei entstanden unterschiedliche Materialien, welche den vielfältigen Alltag in Kindertagesstätten abbilden. Besonders bedeutsam im Hinblick auf die Lernerfolge der Student:innen kann der Einsatz von verschiedenen Audiospuren sein. So enthalten einige der Videobeispiele den originalen Ton und zusätzlich eine weitere Audiospur mit reflektierenden Kommentaren der dargestellten Fachkraft (siehe Abb. 1). Mit dieser filmstilistischen Aufbereitung wird das oben skizzierte Ziel dieser Lehrmaterialien unterstützt.

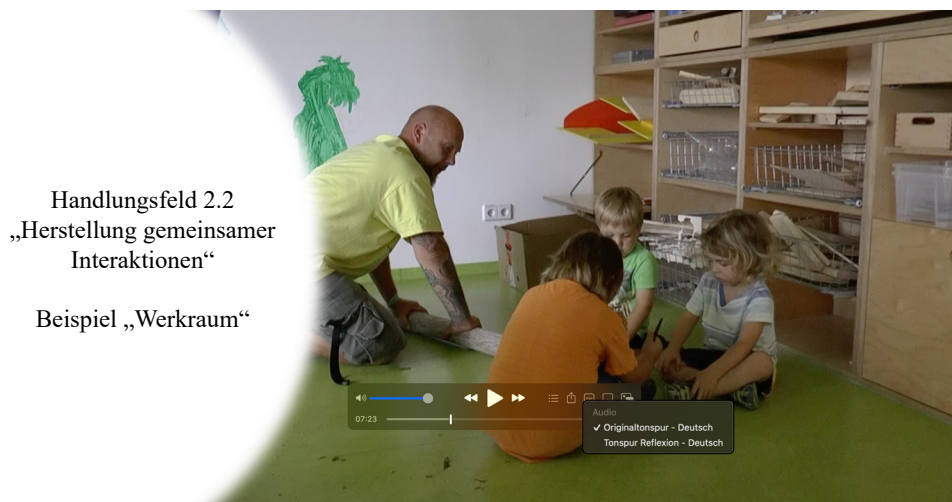


Abbildung 1: Beispiel Video „Werkraum“ – Tonspuren



Die Video- und Audiodateien sowie die schriftlichen Materialien sind online abrufbar. Begleitet werden diese Materialien durch schriftliche Situationsbeschreibungen, die in das Material einführen und erste Vorschläge zur Einbindung der Materialien in die Lehre bieten. Diese werden gesammelt in einer Publikation erscheinen (Stolakis et al., 2022). Mit Hilfe der Verschriftlichung lassen sich die einzelnen Situationen im Hinblick auf eine inklusive Bildung und Betreuung kritisch reflektieren. Als Strukturierungshilfe dienten die von der Robert-Bosch-Stiftung herausgegebenen Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der frühen Kindheit (Robert Bosch Stiftung, 2011). Zudem wurden die Unterkapitel der Handlungsfelder anhand der Erkenntnisse zu den empirisch fundierten Gelingensbedingungen und Bedarfen für eine inklusive Kindheitspädagogik abgeleitet.

Das Lehrmaterial gliedert sich demnach wie folgt:

### **Handlungsfeld 1 – Professionelle Haltung**

#### **Handlungsfeld 2 – Arbeit mit Kindern**

- 2.1 Inklusive Gestaltung pädagogischer Angebote
- 2.3 Anpassung von pädagogischen Angeboten an die individuellen Bedarfe der Kinder
- 2.4 Individuelle Förderung und Begleitung von Kindern mit Beeinträchtigungen
- 2.5 Kommunikation mit Kindern

#### **Handlungsfeld 3 – Elternarbeit**

#### **Handlungsfeld 4 – Organisation und Management**

- 4.1 Organisationsentwicklung
- 4.2 Pädagogische Konzepte
- 4.3 Anpassung von Materialien und Ausstattung
- 4.4 Teamarbeit

#### **Handlungsfeld 5 – Zusammenarbeit mit anderen Professionen, Kooperationen und Vernetzung im Sozialraum**

#### **Handlungsfeld 6 – Wissenschaft und Forschung**

Zu jedem der einzelnen Handlungsfelder gibt es eine kurze Einleitung mit ausgewählten Ergebnissen der einzelnen Forschungsschritte aus dem Projekt. Zusätzlich werden die spezifischen Einzelheiten zum Aufbau und Umgang mit den Lehrmaterialien, explizit für das jeweilige Handlungsfeld, erläutert. Anschließend werden in jedem Handlungsfeld mehrere Good-Practice-Beispiele durch schriftliche Situationsbeschreibungen konkretisiert.

Diese Situationsbeschreibungen unterstützen die Lehrenden dabei, sich einen Überblick über die dazugehörigen Dateien zu verschaffen. Der Aufbau ist für jedes Beispiel identisch, so dass es nach kurzer Zeit möglich ist, sich innerhalb der Mate-

rialien zu orientieren und Beispiele für die eigene Lehre auszuwählen. Zunächst werden die Dateien benannt, auf die sich die jeweilige Situationsbeschreibung bezieht und ggf. Hinweise zu vorhandenen Audiospuren gegeben. Weiter werden Keywords zu Themen, die mit dem Material bearbeitet werden können, aufgeführt. Alle Keywords sind zusätzlich in einem Stichwortverzeichnis gelistet, so dass eine Auswahl nicht nur nach Handlungsfeldern, sondern auch nach Themengebieten vorgenommen werden kann (siehe Abb. 2).



LEHR- UND LERNMATERIALIEN  
 FÜR KINDHEITSPÄDAGOGISCHE  
 STUDIENGÄNGE




---

**HANDLUNGSFELD 2 – ARBEIT MIT KINDERN**  
**2.2 HERSTELLUNG GEMEINSAMER INTERKATIONEN**

**WERKRAUM I**

<b>(AUDIO)VISUELLES MATERIAL</b>	Video:           Werkraum I Tonspur 1:       Originalton Tonspur 2:       Reflexion der Fachkraft
<b>KEYWORDS</b>	Herstellung gemeinsamer Interaktionen: Offene Arbeit Rolle der Fachkraft Handwerkliche Fähigkeiten Lebenspraktische Fähigkeiten
<b>ECKDATEN</b>	Städtische Einrichtung 3- bis 4-jährige Kinder Eine pädagogische Fachkraft

---

Abbildung 2: Beispiel „Werkraum“ – Aufbau der Situationsbeschreibung Teil 1

Anschließend erfolgt eine Kurzbeschreibung, um einen schnellen Überblick und eine erste Einschätzung der Eignung für die Zwecke der Nutzer:innen zu ermöglichen. Prägnante Hintergrundinformationen geben darüber Auskunft, wie und in welchem Kontext das Material entstanden ist. Wurde das Material als geeignet für die eigene Lehre bewertet, kann mit Hilfe einer detaillierten Beschreibung sowie den Vorschlägen und Anregungen zur Einbindung des Materials in eine Lehrveranstaltung die eigene Lehre geplant werden (siehe Abb. 3).

#### **KURZBESCHREIBUNG**

Das Video zeigt den Werkraum der Kita, in welchem sich Kinder gemeinsam mit einer Fachkraft beschäftigen. Es handelt sich um eine offene, ungeplante Situation. Im Fokus stehen drei, später vier Jungen, welche Nägel aus Bauhölzern entfernen. Sie dürfen sich im Haus frei bewegen, erkunden aber erst seit etwa drei bis vier Monaten die obere Etage, in welcher sich auch der Werkraum befindet.

#### **HINTERGRUND**

Die Kita verfügt über einen Werkraum. Der Raum ist mit einer großen Werkbank ausgestattet, (...)

#### **SITUATIONSBE SCHREIBUNG**

Zu Beginn der Szene sieht man den Werkraum der Kita, in dem einige Kinder sich frei beschäftigen. Die Fachkraft ist im Raum anwesend, (...)

Abbildung 3: Beispiel „Werkraum“ – Aufbau der Situationsbeschreibung Teil 2

Dabei werden mögliche passende Themen aufgeführt, die mit dem Material bearbeitet werden können, sowie Vorschläge für Reflexionsfragen und Analyseansätze formuliert. Diese können genutzt und ergänzt werden, um spezifische Aspekte der Situation näher zu beleuchten. Es ist zudem möglich, die Analyse in Einzelarbeit, Kleingruppen oder im Plenum durchzuführen und die Reflexionsfragen zu diskutieren (siehe Abb. 4).

**MÖGLICHE EINBINDUNG DES VIDEOS IN EINE LEHRVERANSTALTUNG**

Anhand dieser Videosequenz können verschiedene Fragen diskutiert (...)

*Rolle der Fachkraft*

- Welche Rolle nimmt die pädagogische Fachkraft ein?
- Wie reagiert die Fachkraft auf die einzelnen Kinder? Benötigen mehrere Kinder besondere Aufmerksamkeit? Werden Bedarfe einzelner Kinder erkannt? Welche individuellen Themen der Kinder werden durch die Fachkraft aufgegriffen?
- Wie unterstützt die Fachkraft die Teilhabe und die Peer-Interaktionen?

Besonders an der Situation im Werkraum ist, dass die Fachkraft die Kinder selbstständig handeln lässt und nicht unmittelbar selbst eingreift. (...)

*Peer-Interaktionen:*

- Wie wird hier Raum für eine gemeinsame Interaktion geschaffen? In welchem Ausmaß können sich die Kinder in dieser Situation als selbstbestimmt, sozial eingebunden und kompetent erleben?
- Wie gestaltet sich die Peer-Interaktion? Welche Kinder sind stark eingebunden, welche nehmen eine eher passive Rolle ein oder sind isoliert? Wie wird entschieden, welches Kind welche Rolle einnimmt?
- Wie ist die Atmosphäre im Laufe der Sequenz innerhalb der gemeinsamen Interaktion? Wie kommt diese zustande? Welche relevanten Interaktionen gibt es?

Die Kinder können sich in der Kita frei bewegen und sind mit dem Werkraum und dessen Möglichkeiten vertraut. (...)

*Inklusion:*

- Wo liegt das Potential des gemeinsamen Handwerkens hinsichtlich Inklusion?
- Wie ist das Handeln der Fachkraft unter inklusiven Aspekten einzuordnen?
- Was sind hinsichtlich einer inklusiven Bildung und Betreuung förderliche und hinderliche Momente in dieser Situation?

Im vorliegenden Videobeispiel liegt der Fokus auf dem gemeinschaftlichen freien Werken. (...)

Abbildung 4: Beispiel „Werkraum“ – Reflexionsfragen

Mit Hilfe des Materials können aber auch neue Themen entwickelt werden, die etwa auf der Grundlage einer Situationsbeschreibung durch Studierende angeregt werden. So eignet sich das Material ebenfalls dazu, es ohne Zuhilfenahme der vorgefertigten Fragen und Ansätze zu nutzen, bspw. indem das wissenschaftliche Beobachten geübt und das Beobachtete anschließend einer freien Analyse und Reflexion unterzogen wird. Darüber hinaus können die Materialien im Kontext von Lehrinhalten zu qua-

litativen Forschungsmethoden genutzt werden. Neben diesen Vorschlägen und Impulsen steht es den Nutzer:innen frei, die Audio- und Videodateien auf eigene Weise in der Lehre einzubinden. Hierbei ist es zudem nicht erforderlich, eine Videodatei vollumfänglich einzusetzen, da bereits thematisch eingefasste, inhaltstragende Sequenzen in Form einer Szenenübersicht markiert wurden. Die Szenenübersicht (siehe Abb. 5) verweist auf dazugehörige Kapitelmarken in den Dateien (siehe Abb. 6), sodass es möglich wird, zu einzelnen Stellen in der Datei zu navigieren. Zuletzt wird stellenweise auf vertiefende und weiterführende Literatur verwiesen, um eine weitergehende Beschäftigung mit verschiedenen Themenfeldern zu ermöglichen.

### **SZENENÜBERSICHT**

Innerhalb des Videos wurden thematisch einige Kapitelmarken gesetzt, die entsprechend einzeln ausgewählt werden können:

1. Aus Aufräumen entsteht Angebot
2. Nagel im Holz- Finden & Entfernen
3. Fachkraft interveniert fragend & schlägt Optionen vor
4. Fachkraft begleitet kommentierend und demonstrierend
5. Ein neues (Sub-)Angebot entsteht
6. Fachkraft sensibilisiert für achtsamen Umgang
7. Konfliktsituation & Fachkraft als Mediator

### **WEITERFÜHRENDE LITERATUR**

...

Abbildung 5: Beispiel „Werkraum“ – Szenenübersicht

Die Materialien wurden so konzipiert, dass sie als Ergänzung zu bestehenden Lehreinheiten genutzt werden können. Zudem bieten sie ausreichend Freiraum, um sie je nach Inhalt, Studiengang oder Studierendengruppe individuell anzupassen. Je nach Einsatz sollten eigene Theoriebezüge oder spezifische Wissensbestände ergänzt werden. Von einer zu starken theoretischen Einbettung wurde abgesehen, um die Materialien einem breiten Anwender:innenkreis zugänglich zu machen und dabei die Entscheidungsfreiheit der Lehrenden zu berücksichtigen. Ebenfalls werden gezielt keine Fragen hinsichtlich des Umgangs mit speziellen Arten von Beeinträchtigungen behandelt. So wurde auch die Nennung von Diagnosen weitestgehend vermieden. Innerhalb der Lehrmaterialien wird ein weites Inklusionsverständnis vertreten, das auf die Teilhabe aller Kinder und die Identifizierung von Teilhabebarrrieren abhebt. Die Notwendigkeit spezifischen Fachwissens, welches die Fachkräfte in der Auseinandersetzung mit bestimmten Zielgruppen benötigen, soll damit nicht negiert werden. Sollten solche Aspekte von den Lehrenden forciert werden, ist es notwendig, diese bei der Nutzung der vorliegenden Materialien ebenfalls zu ergän-

## Handlungsfeld 2.2 „Herstellung gemeinsamer Interaktionen“

### Beispiel „Werkraum“

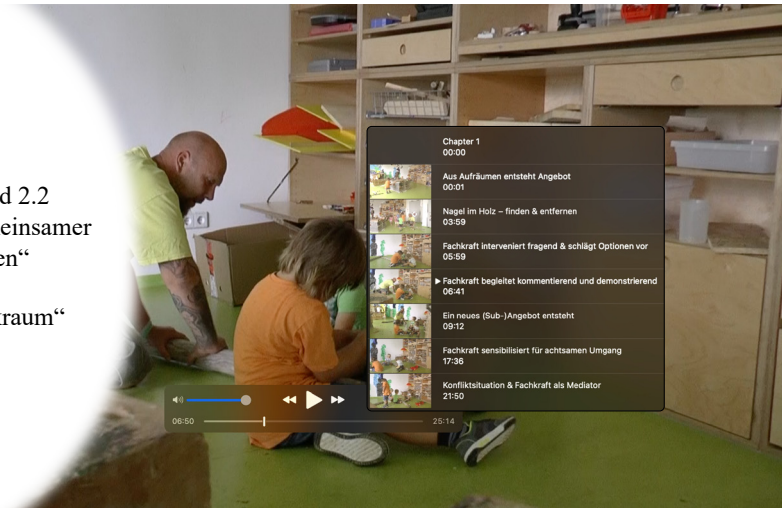


Abbildung 6: Beispiel Video „Werkraum“ – Szenenübersicht Video

zen. Zudem erscheint es sinnvoll, auch die Reflexionsfragen an die Thematik der jeweiligen Lehrveranstaltung anzupassen. Insbesondere bei fortgeschrittenen Studierenden ist die Entwicklung spezifischerer Reflexionsfragen zu empfehlen.

## 4. Erfahrungsberichte und Evaluationen zur Anwendung der Lehrmaterialien

Nach Erstellung der Materialien wurden diese einer formativen Evaluation unterzogen. Hierfür wurden die Materialien im Sommersemester 2020 in Lehrmodulen des berufsintegrierenden Studiengangs „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik“ sowie im grundständigen Studiengang „Kindheitspädagogik – Praxis, Leitung, Forschung“ der Hochschule Magdeburg-Stendal von vier Lehrenden in sechs verschiedenen Seminargruppen erprobt und durch die Lehrenden und Studierenden evaluiert. Die Ergebnisse der ersten Evaluation wurden mit den beteiligten Lehrenden im Rahmen einer Fokusgruppe diskutiert. Hierbei wurde deutlich, dass das Material sehr gut für den Einsatz in bestehenden Seminareinheiten geeignet ist und eine gute Ergänzung darstellt. Insbesondere wurde die Authentizität der Materialien hervorgehoben, wodurch sie einen unverfälschten Blick in die Praxis ermöglichen. Zudem sind sie geeignet, um die Studierenden zur kritischen Reflexion anzuregen. Einzelne Hinweise zur Verbesserung bezogen sich vorrangig auf die Einordnung der Materialien in den schriftlichen Situationsbeschreibungen und wurden anschließend eingearbeitet.

In einem weiteren Schritt der formativen Evaluation und als Einstieg in die bundesweite Dissemination wurde im Oktober 2020 eine Fachtagung mit 20 Teilnehmenden durchgeführt. Sie richtete sich bundesweit an Lehrende aus früh- und

kindheitspädagogischen Studiengängen. In diesem Rahmen wurden die entwickelten Lehrmaterialien vorgestellt, diskutiert und reflektiert. Die Tagung fand mit Unterstützung des Kompetenzzentrums Frühe Bildung (KFB) der Hochschule Magdeburg-Stendal statt. Zusätzlich wurden die Materialien im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Metavorhabens „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ (MQInkBi) im Februar 2021 einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Zudem wurde auf die Notwendigkeit und Bedeutung solcher Materialien zur Nutzung in der Lehre verwiesen. Die einbezogenen Expert:innen zeigten eine große Bereitschaft, die erstellten Materialien in der eigenen Lehre einzusetzen. Auch Lehrenden an Fachschulen bekundeten im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Metavorhabens ihr Interesse.

Offen ist derzeit noch, wie eine bundesweite systematische Implementierungsstrategie realisiert werden kann. Ursprünglich war eine zweite Förderphase vorgesehen, in welcher der Transfer des implementierungsfähigen Produkts umgesetzt werden sollte. Diese Anschlussförderung wurde vom BMBF abgesagt, wodurch die Ergebnisse nicht in der Breite systematisch implementiert werden können und ihre Bedeutung und Wertigkeit für die Praxis zunächst nicht weiter empirisch begleitet werden kann. Es ist derzeit noch unklar, wie eine evaluierte Transferphase finanziert werden kann.

## 5. Konklusion/Ausblick

Als Produkte der 3-jährigen Projektlaufzeit des Projekts InQTheL sind zunächst einige Publikationen zu nennen. Zu dem integrativen Review wurde ein englischsprachiger Artikel bei einer Fachzeitschrift eingereicht, welcher vor allem die methodischen Aspekte zur Erstellung eines integrativen Reviews aufgreift (Stolakis et al., i. E.). Dieser richtet sich an eine internationale wissenschaftliche Leserschaft und Forschende im Bereich Inklusion.

Weiterhin entstanden im Rahmen des Projekts zwei Fachartikel, in denen einzelne Ergebnisse zu spezifischen Aspekten einer inklusiven Bildung thematisiert wurden. Hier wurde einerseits das Thema der inklusiven Haltung eingehend diskutiert (Simon & Stolakis, 2020). Ein weiterer Artikel befasste sich mit der Thematik Vernetzung und Kooperation, um mittels der erhobenen Projektdaten die zuvor eruierte Forschungslücke zu füllen (Sterdt, Hohmann & Conrad-Giese, 2020). Die Artikel greifen das Verhältnis von Theorie, Wissenschaft und Praxis auf und richten sich an eine breite Fachöffentlichkeit, insbesondere aus der Praxis.

Im Jahr 2022 wird außerdem ein wissenschaftlicher Band erscheinen, welcher die einzelnen Projektphasen und -ergebnisse detailliert beschreibt und der vor allem Wissenschaftler:innen adressiert (Hohmann et al., i. Vorb.).

Das Kernstück des Projekts sind die hier vorgestellten Lehrmaterialien, deren Publikation ebenfalls für 2022 vorgesehen sind. Sie werden bei Beltz Juventa als Buchpublikation sowie im Open-access-Format erscheinen (Stolakis et al., 2022). Die

Notwendigkeit solcher Materialien wurde in verschiedenen Formaten, in denen sie vorgestellt wurden, deutlich. Zudem konnten erste Einsätze in Lehrveranstaltungen zeigen, dass sie vielfältige Anlässe zur Auseinandersetzung mit Inklusion innerhalb der verschiedenen Handlungsfelder bieten. Mit Hilfe dieser reichhaltigen und wertvollen Materialien, welche theoretisch fundiert und empirisch abgesichert sind, konnte so ein Beitrag zur Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte für eine inklusive Bildung und Betreuung geleistet werden.

## Literatur

- Albers, T. (2011). Inklusion in den frühpädagogischen Studiengängen. *Zeitschrift für Inklusion*, 5(3). Verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/82>
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (Hrsg.). (2020). *Bildung in Deutschland 2014: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld: wbv.
- Bogan, C. E. & English, M. J. (1994). *Bench marking for Best Practices – Winning through innovative adaptation*. New York: McGraw-Hill.
- Campbell, M., Fitzpatrick, R., Haines, R., Kimonth, A. L., Sandercock, P., Spiegelhalter, D. & Tyrer, P. (2000). Framework for the design and evaluation of complex interventions to improve health. *The British Medical Journal*, 321, 694–696. <https://doi.org/10.1136/bmj.321.7262.694>
- Deutsche UNESCO Kommission. (2009). *Frühkindliche Bildung inklusiv gestalten: Chancengleichheit und Qualität sichern*. Verfügbar unter: [https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2009\\_Fruehkindliche\\_Bildung\\_inklusive\\_gestalten.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2009_Fruehkindliche_Bildung_inklusive_gestalten.pdf)
- Heimlich, U. (2013). Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Bildung im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. In H. Döbert & H. Weishaupt (Hrsg.), *Inklusive Bildung professionell gestalten – Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen* (S. 11–32). Münster: Waxmann.
- Hohmann, S., Stolakis, A., Simon, E., Sterdt, E., Schmitt, A., Borke, J. & Morfeld, M. (in Vorbereitung). *Gelingensbedingungen und Bedarfe einer inklusiven Kindheitspädagogik – Eine wissenschaftliche Untersuchung inklusiver Kindertageseinrichtungen*. Kronach/Köln: Carl-Link Verlag.
- Messner, E. (2016). Hochschuldidaktische Herausforderungen zwischen Bologna und Humboldt. In Steirische Hochschulkonferenz (Hrsg.), *Qualität in Studium und Lehre – Kompetenz- und Wissensmanagement im steirischen Hochschulraum* (S. 5–7). Wiesbaden: Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-13738-0\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-13738-0_2)
- Overman, E. S. & Boyd, K. J. (1994). Best Practice research and postbureaucratic reform. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 4(1), 67–84. <https://doi.org/10.1093/oxfordjournals.jpart.a037195>
- Prengel, A. (2014). *Inklusion in der Frühpädagogik: Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen* (2. Aufl.). Frankfurt am Main: Deutsches Jugendinstitut (DJI).
- Robert-Bosch-Stiftung. (2011). *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit Ausbildungswege im Überblick*. Verfügbar unter: [https://www.bvkt.de/media/pik\\_qualifikationsprofile\\_1\\_.pdf](https://www.bvkt.de/media/pik_qualifikationsprofile_1_.pdf)
- Schelle, R. & Friedrich, T. (2015). Weiterentwicklung pädagogischer Qualität durch inklusive Frühpädagogik – Eine Analyse der Schlüsselprozesse in Kitas. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10(1), 67–80. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v10i1.17699>



- Simon, E. & Stolakis, A. (2020). Die Inklusive Haltung in der Frühpädagogik: Forschungsergebnisse zur Diskussion eines relevanten Begriffs. *Recht und Praxis der Rehabilitation*, 4, 30–36.
- Sterdt, E., Hohmann, S. & Conrad-Giese, M. (2020). Interdisziplinäre Bildung von Kindern mit (drohender) Behinderung – Vernetzung und Kooperation zwischen inklusiven Kitas und regionalen Akteuren. *Recht und Praxis der Rehabilitation*, 4, 37–44.
- Stolakis, A., Simon, E., Hohmann, S., Sterdt, E., Morfeld, M., Borke, J. & Schmitt, A. (2022). *Inklusive Praxis in der Kita: Lehr- und Lernmaterialien für die Kindheitspädagogik*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Stolakis, A., Sterdt, E., Simon, E., Hohmann, S., Schmitt, A., Borke, J. & Morfeld, M. (im Erscheinen). Integrative reviews – methodological implementation using the example of inclusive education in preschools. *International Journal of Inclusive Education*.
- Viernickel, S., Nentwig-Gesemann, I., Harms, H., Richter, S. & Schwarz, S. (2011). *Profis für Krippen. Curriculare Bausteine für die Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte*. Freiburg im Breisgau: FEL.